

K. u. k. Yacht- eschwader

Segeltraditionsverein



Lfd. Nr.:.....

YACHTREGISTER

Angaben zum Schiffseigner

Name	Prof. Dr. Manfred KUNZE		
Adresse			
Telefon			
Fax			

Allgemeine Angaben zum Schiff

Klasse / Type	Sonderklasse
Name des Schiffes	Moby Dick
Segelnummer	S 59
Baujahr	1912
Werft / Konstrukteur	Max Oertz, Hamburg / Max Oertz
Standort (evt. Registrierung bei Verein)	Attersee / UYCA's
Vorbesitzer s.u.	Dr. Kirsten 1913-? Ing Seemann (UYCWg) 1948(?) -1960 Dr. Bayer (UYCA's) 1960-1990 Dr.Kunze 1991 -

Ausstattung / Zustand des Schiffes

Maße	Länge ü.A.	11,25 CWL 6,05
	Breite ü.A.	2,12
	Tiefgang	1,58
	Masthöhe über Deck	8.38
Gewicht	Gesamtg.	1830
	Bleianteil	
Material	Rumpf	Mahagoni
	Deck	Sperrholz
	Mast	Spruce
	Verstägung	Niro

Rigg	Hochrigg	<input type="checkbox"/>	
	Gaffelrigg	x	
Besegelung	Groß	Fläche	TRT 38,1qm
	Fock	Fläche	TRT12,7 qm
		Anzahl	
	Spinnaker	Fläche	95 qm
		Anzahl	1
	Gennaker	Fläche	
Beschlagsausrüstung			
Letzte Renovierung		Generalsanierung 2001	
Farbe: natur; Deck weiß Besegelung: eierschale			
Sonstiges			

Bootsgeschichte:

Frühere Namen: Margarethe unter Ersteigner Lotus III (?), Pepperl (?); Jim (1948-1960 unter Eigner Ing. Seemann am Wolfgangsee), Moby Dick seit 1960 (Attersee, erst Dr. Bayer, dann Dr. Manfred Kunze)

Bemerkung: Schwesterschiff der Angela V des Deutschen Kronprinzen (Riß anbei); sämtliche Originalunterlagen der Werft Max Oertz angebl. Im 2. Weltkrieg durch Brand vernichtet;

Zur Restaurierung: *bewußter* Verzicht auf „Übermodernisierung“, Holzmast und Spieren auf Stand nach dem 2. Krieg belassen; Besegelung in „Traditionsfarbe“ – als nicht reinweiß; nur 1 Paar Winschen; etc.etc.

Der jetzige Eigner lehnt moderne „Rennziegen“, die als Sonderklasse deklariert sind ab; wer eine Libera will, soll sich eine zulegen, aber nicht eine Traditions-Klasse „vergewaltigen“; alle Bemühungen des Autors dieser Zeilen, diesen unbefriedigenden Zustand zu beeinflussen sind fehlgeschlagen; es wird daher (leider) auch nicht mehr an Regatten teilgenommen weil es keinen Sinn macht, diesen Etiketten-Schwindel weiter zu unterstützen.

M. Kunze
30.3.08

Sonderklasse S 59 MOBY DICK (ex Margarethe, ex JIM, ex LOTOS III)
Baujahr 1912 Max Oertz Hamburg -Teilnahme an der Kieler Woche 1913

Seit den 20iger Jahren ist das Boot im Salzkammergut in Österreich, zuerst am Wolfgangsee seit den 60igern am Attersee im Union Yachtclub Attersee (UYCAS, gegr.1886). Ich habe das Boot vor 17 Jahren [1984] vom Sohn des Vorbesitzers erworben und seither viel repariert. Mit der Saison 2001 wird das Boot wieder *wie neu* sein (Rumpf und Deck vollkommen überholt, vor allem wieder wirklich dicht – ohne tagelanges *saufen* am Beginn jeder Saison). Die Spieren wurden offenbar in den 30iger Jahren *modernisiert* (Baum gekürzt, Gaffel verlängert), das habe ich nicht verändert, lediglich die Gaffel steht mit dem von mir angeschafften Groß ein wenig steiler.

Als ich das Boot übernahm war es so original, dass es schon gefährlich war. Alle Blöcke waren wirklich alt und sehr schwergängig, die Backstagen wurden mittels Rutscher durchgesetzt etc. Bei der notwendigen Anpassung an die heutigen Erfordernisse habe ich mich immer möglichst darum bemüht, den Oldtimer-Charakter des Bootes nicht allzu sehr zu beeinträchtigen (z.B. neue

Wünschen aus Bronze). Auch bei der jetzigen Generalüberholung habe ich auf Dinge wie Teak-Stabdeck oder Alumast bewusst verzichtet.

Wie bin ich eigentlich zu diesem Boot gekommen? Ganz einfach – durch Zufall ! *Der Moby* (die Tradition der k.u.k. Kriegsmarine besagt, dass Schiffsnamen männlich u. weiblich sein können, also *der Moby*, *der Hecht*, *der Hagen* und *die Lilly*, *die Hedy*, *die Chiavenna*) war im UYCAS ein Teil des Mobiliars, gesegelt von Dr. Robert (Robi) Baier, der meist allein an Bord war – und so wird es noch heute erzählt – nicht selten vollkommen unbekleidet. Er segelte nicht nur allein, sondern konnte auch bis zu seinem Tod im Alter von ca. 73 allein Segel setzen, was mir (damals) Mitte 40 gar nicht leicht fiel! Ich hatte anfangs sehr großen Respekt vor diesem Boot, heute habe ich immer noch großen Respekt.

Als Robi verstarb las ich davon im Jänner in der Zeitung. Da mein Vater Dr. Baier jahrzehntelang gekannt hatte, kam eine Anfrage bezüglich des Bootes bei der Witwe nicht infrage. Ich hatte aber schon im Sommer vorher erwägt, bei Dr. Baier wegen eines möglichen Kaufs vorzufühlen. Also zu spät! Im Februar erhielt ich einen Brief vom Bootsbauer Hannes Haitzinger aus Attersee, mit der Anfrage ob ich allenfalls am MOBY interessiert sei. Dann ging alles sehr schnell, Telefonate mit dem Sohn und Erben in Genf, mit Hannes Haitzinger am Attersee, Gespräche mit meiner Frau, ob ich mir das wirklich antun soll etc. etc. Zu Ostern war es dann soweit – ich wurde mit dem Erben handelseins und bin seit damals Eigner einer ca. 12 m langen Sparkassa aus Voll-Mahagoni!

Zwischendurch stellte sich noch folgendes heraus:

Die Frau des Robi – Dorothea (Dorli) war in der Schule in der gleichen Klasse mit einer (richtig *der*) Wahl tante von mir, die mich als kleinen Buben zum Segelsport brachte. Und wie kam ich zu dieser Wahl tante? Ganz einfach, diese Wahl tante war die Schwägerin einer Schulfreundin meines Vaters, womit die Geschichte meines Moby-Erwebs bis ca. ins Jahr 1930 zurückreicht. Diese Tante Grete hatte eine H-Jolle am Ossiachersee im schönen Kärnten, wo ich mit meinen Eltern und meinem Bruder von 1950 bis 1963 jedes Jahr 3 bis 4 Wochen im Sommer war. Das besondere an dieser Jolle war, dass ich als kleiner Bub beim Bootsbauer den Bau diese Boots beobachten konnte, weil wir in der Pension des Bootsbauers Schützenhofer wohnten. Für besagte Tante durfte ich dann anfangs das Boot ausschöpfen, wischen, später Segel setzen und schließlich auch mit hinaus auf den See. Irgendwann durfte ich dann auch das Vorsegel bedienen, dann das Groß – wie man sich damals eben langsam vorarbeiten musste. Mit 14 Jahren etwa war es dann so weit – ich durfte allein mit der H-OE 1 ausfahren! Das Boot hatte interessanterweise keinen Namen, es wurde immer von der H-OE 1 geredet.

Also, diese Tante Grete hörte von meiner Mutter, dass ich am MOBY interessiert sei und handelte sofort. Sie rief mich an und sagte: *“Mit der Dorli habe ich schon geredet und ihr gesagt, dass Du das Boot bekommen sollst und kein anderer!”* Und so war’s dann auch.

Am Attersee gibt es einen thermischen Wind, den herrlichen *Rosenwind*, der bläst Idealerweise sehr gleichmäßig mit 2-3-4 Bft, dann ist *der Moby* so richtig in seinem Element. Es gibt dann normalerweise keine besondere Welle – die *Sonderlinge* mögen ja die Wellen nicht so gern – und dann geht’s dahin, dass einem das Herz im Leib lacht.



